

JUGENDPARLAMENT
WIESBADEN



Arbeitskreis Verkehr, Infrastruktur,
Stadtentwicklung und Umwelt - VISUm

Konzept zur sportlichen- und freizeitlichen Entwicklung in der Landeshauptstadt Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

Themenbaustein Sport

1. Ausarbeitung eines städtischen Bäderkonzeptes (CDU)	Seite 3
2. Sportkomplex „Rheinhöhe“	Seite 3
3. Allgemeine Benutzung und Bedingungen	Seite 4
4. Bau weiterer Mountain-Bike-Strecken (FDP)	Seite 5
5. Sanierung des Helmut-Schön-Sportparks (CDU)	Seite 5
6. Ausbau von Sportanlagen bzw. -flächen	Seite 5
7. Erarbeitung eines neuen Sportentwicklungsplanes	Seite 6
8. Ausbau und Erneuerung von Trimm-dich-Pfaden	Seite 6
9. Ausbau und Erneuerung von Wanderwegen	Seite 7
10. Grundsätze	Seite 8

Themenbaustein Grünflächen

1. Einführung einer allgemeinen Anleinpflcht für Hunde	Seite 10
2. Einführung von gesondert ausgewiesenen Liegewiesen	Seite 10
3. Landschaftsparkanlagen als Natur- und Naherholungsraum	Seite 10
4. Umsetzung des Konzeptes „Salzbachtal“	Seite 11
5. Ausbau wohnortnaher Grün- und Parkanlagen	Seite 11

Themenbaustein Freizeit

1. Ausbau des Freizeit- und Kulturparks Schlachthof	Seite 12
2. Sanierung des Freizeitgeländes „Alter Friedhof“	Seite 12
3. Einbeziehung des Regionalparks Rhein-Main in die Innenstadt (Grüne)	Seite 12
4. Neue Freizeitkarte	Seite 12

Informationen

1. Kontaktinformationen	Seite 13
2. Impressum	Seite 13

Sport

In diesem Abschnitt schlägt der Arbeitskreis Verkehr, Infrastruktur, Stadtentwicklung und Umwelt - VISUm - Maßnahmen vor, um das bestehende Angebot der Sportinfrastruktur zu stärken und weiter auszubauen.

1. Ausarbeitung eines städtischen Bäderkonzeptes (CDU)

- a) Längerfristig sollten jedem städtischen Bad eine oder mehrere für gesamt Wiesbaden ergänzende Funktion bzw. Funktionen zugeordnet werden.

Folgende Funktionen sind zu verteilen:

- Freibad bzw. Naturbad
- Hallenbad
- Allwetterbad
- Sportbad
- Mineral- bzw. Thermalbad
- Freizeitbad
- Erlebnisbad

Das städtische Bäderkonzept soll ähnlich aufgebaut sein, wie das Gutachten der Bäderentwicklung in Wiesbaden aus Mai 2016 und soll von einem unabhängigen Gutachter ausgeführt werden. Zu den Bestandteilen des städtischen Bäderkonzeptes würden neben einer Analyse des betriebswirtschaftlichen Ist-Zustandes, auch die aktuellen Rahmenbedingungen für die Bäderentwicklung, eine Analyse des Gästepotentials, eine aktuelle Bewertung der Konkurrenzbäder, eine fachliche Bestandsanalyse der betrieblichen Situation an den Standorten und ein zukunftsweisendes - mit der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger - ausgearbeitetes Bäderkonzept. Ein solches Bäderkonzept soll alle acht Jahre neu erarbeitet werden.

2. Sportkomplex „Rheinhöhe“

Der Arbeitskreis wünscht sich zwar die Sanierung des Freizeitbades Mainzer Straße und der Henkell-Eiskunstbahn an den jeweiligen Standorten, muss aber einsehen, dass bei einer Zusammenlegung der beiden städtischen Anstalten - auf dem Mosbacher Berg - die Energieeinsparung erheblich ist, weshalb diese Variante zu bevorzugen ist.

Da wir uns ein attraktives und jugendfreundliches *Erlebnis- und Sportbad* wünschen, sind folgende Aspekte des Arbeitskreises, beim Neubau zu berücksichtigen:

1. Das Sportbecken sollte seine Länge von 50 m beibehalten und über sechs Bahnen verfügen.
2. Die Einrichtung einer vielfältigen Saunalandschaft.
3. Der aktuell im Freizeitbad Mainzer Straße vorhandene Whirlpool sollte im Neubau erweitert werden.
4. Es sollten insgesamt vier Sprungtürme errichtet werden, welche jeweils eine Höhe von einem, drei, fünf und sieben Meter besitzen.
5. Im Neubau sollten mindestens vier Tunnelrutschen, welche über das Freigelände geführt werden, eingerichtet werden. Darunter soll auch eine Black-Hole-Rutsche errichtet werden.
6. Ebenfalls empfehlen wir eine Höhlen- bzw. Dschungellandschaft im neugebauten Freizeitbad zu errichten, durch die ein Wasserbecken führt, und welche zu beiden Aus- bzw. Eingängen mit einem Wasserfall abschließen.
7. In das Nichtschwimmerbecken sollten mehrere kleinere Rutschen führen. Außerdem sollten ein Wasserspeier und ein Wasserpilz eingerichtet werden.
8. Die Einrichtung eines Kleinkinderbeckens möge auch berücksichtigt werden.
9. Letztlich sollte der Einbau eines Strömungskanals, z. B. als Verbindungselement zwischen den vorhandenen unterschiedlichen Becken - im neugebauten Freizeitbad - berücksichtigt werden.
10. Die Ergänzung des gesamten Angebots, durch ein kleines Fitnesscenter, betrachten wie ebenfalls als erstrebenswert.
11. Die neue Eissporthalle auch weiterhin eine Tribüne beherbergen.

3. Allgemeine Benutzung und Bedingungen

- a) Die Nutzungsbedingungen der öffentlichen Sportanlagen sollten für alle sichtbar - an den Eingängen platziert - werden.
- b) Mit Hilfe von Informationspunkten, sollte auf die auszuübende Sportart hingewiesen werden. Mit Hilfe einer Anleitung, des Festhalten der Spielregeln und dem Dokumentieren von hilfreichen Tipps für das Spiel, werden die Informationspunkte ihrer Funktion gerecht.

4. Bau weiterer Mountain-Bike-Strecken (FDP)

- a) Eine Mountain-Bike-Strecke sollte von der Platte in Richtung der Wiesbadner Innenstadt führen

Möglichkeiten:

- Führung von der Platte über Seibelsrod, Christophelsrod, Wilhelmseiche, Linde bis zur Bornwiese.
- Ab der Bornwiese sollte ein Radweg zu dem Kanal „Schwarzbach-/Nerotall“ führen.
- Zwischen der Platte und Bornwiese sollte es mindestens vier unterschiedliche Abzweigungen geben, um den hohen und unterschiedlichen Ansprüchen der Mountainbiker gerecht zu werden.

- b) Eine Mountain-Bike-Strecke sollte vom Joseph-Baum-Haus ins Weilburger Tal führen.

Möglichkeiten:

- Führung von der Haltestelle Joseph-Baum-Haus über im Aunel, Im Gaurod, Aunel bis zur Nürnberger Hofwiese.
 - Ab der Nürnberger Hofwiese führt der Kanal „Weilburger Tal“ direkt nach Dotzheim.
 - Zwischen der Haltestelle Joseph-Baum-Haus und der Nürnberger Hofwiese sollte es mindestens zwei unterschiedliche Abzweigungen geben, um den hohen und unterschiedlichen Ansprüchen der Mountainbiker gerecht zu werden.
- c) Die Mountain-Bike-Strecken sollten sich auf gar keinen Fall mit Wanderwegen und Rodelbahnen kreuzen.

5. Sanierung des Helmut-Schön-Sportparks (CDU)

- a) Auf dem Hauptfeld soll die Möglichkeit bestehen, American Football und Kleinfeld-Fußball besser zu spielen, weshalb die Markierungen für beide Sportarten auf dem Hauptfeld eingerichtet werden sollten.
- b) Bei der Sanierung der Laufbahn, sollte diese als Kampfbahn Typ A ausgebaut werden. Das heißt, dass die Laufbahn acht Bahnen besitzt, weshalb das Sportfeld eine Gesamtlänge von 176,91 m hat. Die, durch den Ausbau der Laufbahn freigewordene Fläche, sollte der Vergrößerung des Hauptfeldes zu Gute kommen.
- c) Die Kurzstreckenlaufbahn, die Sprunggruben und die Teilflächen zwischen Hauptfeld und Laufbahn (Hochsprunganlage, Hindernislaufbahn mit Wassergraben) sollten ebenfalls saniert werden.
- d) Ebenfalls sollten die Steh- und Sitzplätze neben und gegenüber der Haupttribüne saniert werden.
- e) Zudem sollte über die Einrichtung einer Outdoor-Fitnessanlage für Jugendliche und Erwachsene nachgedacht werden.

6. Ausbau von Sportanlagen bzw. -flächen

Die Sporthallen in Auringen und Breckenheim sollten zeitnah saniert werden.

7. Erarbeitung eines neuen Sportentwicklungsplanes

Wir fordern einen neuen und zukunftsweisenden Sportentwicklungsplan für die gesamte Landeshauptstadt Wiesbaden, indem die *zielgruppenspezifischen Aspekte des Sports* genauer erläutert werden, die *vorhandene sportliche Infrastruktur* intensiv analysiert und bewertet werden und letztlich *Ziele und Maßnahmen* genannt werden, welche die vorhandene Sportinfrastruktur so stärkt und erweitert, dass alle Wiesbadenerinnen und Wiesbadener zu sportlichen Aktivitäten angeregt werden. Natürlich sollte das Jugendparlament und alle Wiesbadener Jugendliche, die Möglichkeit besitzen, bei der Entstehung des neuen Sportentwicklungsplans, mitwirken zu können.

8. Ausbau und Erneuerung von Trimm-dich-Pfaden

- a) Jeder Stadtteil in Wiesbaden sollte seinen eigenen Trimm-dich-Pfad erhalten, welche durch den Wald bzw. über Feld und Flur geführt werden sollte.
- b) Sowohl aktuelle - als auch ältere - Trimm-dich-Pfade sollten immer moderne und zeitgemäße Geräte an ihren Stationen haben. Zudem sollten alle Trimm-dich-Pfade betonstein- und asphaltarme Wege besitzen, wobei einige Wege auch mit Rindenmulch ausgebessert werden könnten.
- c) Die Trimm-dich-Pfade sollten so ausgeschildert sein, damit eine leichte Orientierung während der Benutzung ermöglicht werden kann. Zudem sollten - in 250m-Abständen - kleinere Tafeln aufgestellt sein, welche dem Benutzer die zurückgelegte Meteranzahl vermitteln. Jedoch ist auch auf die Umsetzung der Trimm-dich-Pfade in sportermöglichenden Kanälen, im Regionalpark RheinMain oder in weiteren Grünanlagen hinzuweisen. In diesem Falle kann auf eine markante Ausschilderung verzichtet werden (Ausschilderung zu Beginn und am Ende, sowie an den Stationen).
- d) Die Stationen der Trimm-dich-Pfade sollten thematisch, nach Aufwärmen, Kraft, Koordination, Schnelligkeit, Ausdauer und Dehnung, aufgeteilt sein.
- e) Alle Trimm-dich-Pfade sollten mindestens 3 km und maximal 4 km lang sein.
- f) Die Trimm-dich-Pfade der einwohnerstärkeren Stadtteile sollten über ein Streckensystem verfügen, welches mehrere Strecken, neben dem Hauptpfad, aufweist, die jeweils eine unterschiedliche Streckenlänge aufweisen.
- g) Auf allen Trimm-dich-Pfaden sollte ein absolutes Hundeverbot gelten. Wenn dies - wegen der Mischnutzung von einigen Wegen - nicht garantiert werden kann, sollten Hundebutel-Stationen und Mülleimer reichlich aufgestellt sein.
- h) Der Arbeitskreis sieht die Beteiligung der Anwohner und insbesondere der lokalen Sportvereine für dringend notwendig, um eine breite Zustimmung bei der Umsetzung der einzelnen Trimm-dich-Pfade zu erzielen.
- i) Bei der Umsetzung von Trimm-dich-Pfaden, sollten auch Kooperationspartner, wie die Volksbanken, Sparkassen und Krankenkassen, mit ins Boot geholt werden.

9. Ausbau und Erneuerung von Wanderwegen

- a) Alle, in der Freizeitkarte der Landeshauptstadt Wiesbaden - aus dem Jahr 1996 - eingezeichneten Wanderwege sollten auf ihren aktuellen Bestand überprüft werden.
- b) Auch sollte die Beschilderung - für alle in Wiesbaden verlaufende Wanderwege - sollten erneuert werden. Insbesondere die Aufstellung von Wegweisern an Weggabelungen und -kreuzungen sind schnellstmöglich umzusetzen. Die Überprüfung der Aktualität von Informationstafeln zu Rundwanderwegen bzw. Naturlehrpfaden ist ebenfalls unerlässlich.
 - Bei jedem Beschilderungspunkt sollte der Name des Standortes (wenn vorhanden) und die Höhe des Standortes angegeben werden.
 - Wenn Wanderwege über benannten Wege verlaufen, sollte auf der Beschilderung, der Name des Weges, in einer anderen Farbe, notiert sein.
 - Neben den Zielen, sollte die Länge der Strecke bis zu dem Ziel, in Kilometer angegeben sein.
 - Um eine Orientierung unterwegs gewährleisten zu können, sollten in regelmäßigen Abständen Markierungen am Weg und bei Kreuzungen oder unüberschaubaren Wegführungen vorhanden sein.
 - Diese Markierungen sollten auf den Wegweisern ebenfalls mit abgebildet sein.
- c) Es sollten Wanderwege zu folgenden Lokalitäten (Arten), innerhalb und ab Wiesbaden geführt werden:
 - Städten, Stadtteilen, Siedlungen, Bergen, Anhöhen, Höhlen, Stollen, Fluss-/Bachtäler, Quellen, Brunnen, stehende Gewässer, Naturdenkmäler, Naturschutzgebiete und Parkanlagen
 - Rundwanderwege, Kurwanderwege, Rheingauer-Riesling-Pfad, Waldlehrpfade, Wein-/Naturlehrpfade, Obstbaumlehrpfade und andere wichtige überregionale Wanderwege
 - Besondere Schutzhütten, Aussichtspunkte/-türme, Gaststätten/Ausfluglokale, besondere Bauwerke und Denkmäler
 - Sport- und Freizeiteinrichtungen bspw. Tierpark
 - Anschlussmöglichkeiten zum Öffentlichen Personennahverkehr
 - Sollten einige Lokalitäten keinen Anschluss an einen Wanderweg besitzen oder nur in einem sehr mäßigen Zustand, dann ist der Tatbestand umgehend zu ändern.
 - An allen wichtigen Lokalitäten sind auch Informationspunkte, in Form von Stelen oder Tafeln, aufzustellen, welche Auskunft über die Geschichte und Bedeutung der Lokalitäten wiedergeben.

- d) Die Themenwanderwege sollten in Wiesbaden auch umgesetzt werden, um das Wandern auch für Familien, Jugendliche und Wandermuffel attraktiver und interessanter zu gestalten.
- Die Themenwanderwege sollten die gleichen Einrichtungen erhalten wie standardisierte Wanderwege, jedoch sollten die markanten Markierungen der Themenwanderwege, sich von den Markierungen der anderen Wanderwege, deutlich unterscheiden und gesondert hervortreten.
 - Während der Benutzung der Themenwanderwege wird der Benutzer von zahlreichen Informations- und Animationsstationen begleitet.

10. Grundsätze

- a) Die sportermöglichenden Kanäle bestehen hauptsächlich ununterbrochenen und sicheren Rad- und Themenwanderwegen, welche auch durchgängig gekennzeichnet sind.
- b) An allen Kreuzungen sollen Wegweiser befestigt sein, welche alle wichtigen Informationen zu dem Hauptweg und zu den, vom Hauptweg abführenden, Abzweigungen geben.
- c) An den Kreuzungen und zwischen ihnen, sollen ausreichend Rastplätze (mit Bänken, Mülleimern, Tischen, Schutzhütte, Hundebeutelstation, ggf. Wasserspendern) vorhanden sein. Die Kanäle sind mit Themenwanderwegen gleich zu stellen und sollen, je nach Priorität, die entsprechende Ausstattung erhalten. Insbesondere auf die Einrichtung von Informations- und Animationsstationen ist hinzuweisen.
- d) Die Kanäle können mit Trimm-dich-Pfaden und Joggingstrecken bzw. Finnenbahnen kombiniert sein. Auch Loipen, Rodelbahnen und Reitwege können in das Kanalsystem mit integriert werden, jedoch sollen sie nicht mit dem Hauptweg kombiniert werden und auf eine Kreuzung mit ihnen soll hingewiesen werden.

I. Kanal Kesselbachtal:

Beginn ist in Taunusstein, Herzogshütte. Das Ende in Wiesbaden, Platz der Deutschen Einheit. Die Priorität ist hoch. Wichtige Stationen sind: Herzogshütte, Fischzucht, Quelle bei der Fischzucht, Annabrünnchen, Karlshütte, Waldhäuschen, Adamsborn, Adamstal, Carl-von-Ibell-Weg, Walkmühle, Albrecht-Dürer-Anlage, Kreuzkirche, Dürerplatz, Seerobenstraße, Sedanplatz, Bleichstraße, Platz der Deutschen Einheit.

II. Kanal Schwarzbachtal:

Beginn ist Dicke Eiche/Amtsmannsborn bzw. Kisselborn. Das Ende in Wiesbaden, Kochbrunnen. Die Priorität ist hoch. Wichtige Stationen sind: Dicke Eiche/Idsteiner Straße - Graf-Hülsen-Weg - Trauerbuche - Habelquelle - Pfannkuchenbrücke - Rabenborn- Heemskerck's Ruh/Stauweiher - NSG Rabengrund - Amtsmannsborn/Kisselborn - Hupfeldweg - Herreneiche/Schwenk Herrmann-Hütte - Reichenau's Ruh - Leichtweißquelle/-höhle - Felsengruppe/Speierskopf - Kochdenkmal - Philosophenweg - Nerobergbahn - Unteres Nerotal - Kriegerdenkmal - Taunusstraße – Kochbrunnenplatz.

III. Kanal Ram- und Salzachtal

Beginn ist in Wiesbaden-Naurod, Hirschwiese. Das Ende ist in Wiesbaden-Südost, Kulturpark Schlachthof. Die Priorität ist hoch. Wichtige Stationen sind: Nauroder Hirscheiche - Kellerskopfstollen - Villa Waldeck - Kippelmühle - Kitzelberg - Am Ringwall - Rambach - Stickelmühle/Goldsteintal - Mühlberg - Klaus-Miehlke-Park - Burg Sonnenberg - Promenadenweg - Tannelbachtal - Dietenmühle - Aukammtal - Kuranlagen - Gustav-Freytag-Denkmal - Ferdinand-Heyl-Denkmal - Nizza-Plätzchen/Dostojewski-Büste - Kurpark/Kurhaus - Theater/Schiller-Denkmal - Kaiser-Wilhelm I.-Denkmal - Warmer Damm/Erbprinzenpalais - Villa Clementine - Nassauischer Kunstverein - Landesmuseum/Rhein-Main-Kongresscenter - Hess. Finanzministerium - Herbert-/Reisingeranlage - Hess. Innenministerium - Hauptbahnhof - Kulturpark Schlachthof.

IV. Wellritz-/Gehrner Bachtal

→ Beginn ist Wiesbaden/Taunusstein, Hohe Wurzel/Fernmeldeturm. Ende ist Wiesbaden, Platz der deutschen Einheit. Die Priorität ist hoch. Wichtige Stationen sind: Hohe Wurzel/Fernmeldeturm - Gustav-Vietor-Turm - Hess. Forstamt - Alte Rheingauer Straße - Christian-Krauss-Weg/Golfplatz Chausseehaus - Eishaus - Landschaftspark Fasaneriefeld/Obstbaumlehrpfad - Alt-Klarenthal – Klostermühle I - Schläferskopf-/Kreuzstollen - Tierpark Fasanerie - Fasanerieweg - Klostermühle - Kirschenpfad - Wellritzmühle - Landschaftspark Wellritztal - Jugendherberge - Blücherplatz/Westend - Bleichstraße - Platz der Deutschen Einheit.

- e) Schließlich sollten auch alle an die Kanäle angeschlossene oder angrenzende Liege-/ Hundewiesen, Grillplätze und Spielplätze erneuert werden, welche durch die zusätzliche Errichtung von multifunktionalen Bolzplätzen oder eines Denkmals bzw. Bauwerks, in Anlehnung an das Routenkonzept zum Regionalpark RheinMain, bereichert werden könnten.
- f) Eine Integration der Kanäle in den Naturpark Rheingau-Taunus und in den Regionalpark Rhein-Main ist anzustreben.

Grünflächen

1. Die Einführung einer allgemeinen Anleinplicht für Hunde in allen Grünflächen/-anlagen der Landeshauptstadt Wiesbaden

Um Hunden trotzdem einen Auslauf gewähren zu können, sollten in fast allen Grünflächen/-anlagen gekennzeichnete Flächen ausgewiesen werden, auf denen Hunde, ohne angeleint zu sein, laufen dürfen.

2. Die Einführung von gesondert ausgewiesenen Liegewiesen in allen Grünflächen/-anlagen, auf denen Hunde nicht gestattet sind und Ballspiele (mit Ausnahmen von Kleinkindern) ebenfalls verboten sind

3. Weiterentwicklung der Landschaftsparkanlagen als Natur- und Naherholungsraum

Die Landschaftsparkanlagen sind wichtige Bestandteile des städtischen Naturraums, da diese zum einen Rückzugsgebiete für Tiere und Pflanzen innerhalb der Großstadt sind und zum anderen auch Rückzugsgebiete für die Bürgerinnen und Bürger zur Erholung vom anstrengenden Alltag. Der Arbeitskreis setzt sich für behutsame und doch wirksame Maßnahmen ein, welche die Qualität der Landschaftsparkanlagen für die Naherholung steigert und doch kaum in das sensible Ökosystem eingreift. Wesentlicher Bestandteil sind Informations- und Animationspunkte, welche den Besucher durch das Areal führen (Dokumentation der Entwicklung, ehemalige Nutzung, Übersicht, Animationen ähnlich wie bei einem Naturlehrpfad und einem Fitnesspfad). Auch die Vermeidung von versiegelten Wegen ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil, welcher für alle Landschaftsparkanlagen zu trifft.

a) Maßnahmen für den Landschaftspark Wellritztal

- Die Einrichtung einer ausgewiesenen Hundewiese im vorderen Bereich des Parks, wobei ein Zugang zum Wellritzbach gewährleistet sein sollte.
- Die Beibehaltung und verstärkte Kontrolle der Anleinplicht von Hunden.
- Die Einrichtung einer ausgewiesenen Liegewiese im hinteren Bereich.
- Die verstärkte Alleeähnliche Einpflanzung von Bäumen, entlang des Hauptweges.
- Eine verbesserte Instandhaltung der Wege, weshalb ausreichend und in kürzeren Intervallen die Wege mit Geheckselten bzw. mit Rindenmulch befüllt werden sollten und Trampelpfade oder andere Wegführungen verhindert werden sollten.
- Die Wiedereinrichtung von Rastplätzen mit Bänken und Mülleimern, worunter auch die gruppenähnliche Formation von Bänken dazu gehört.
- Der Aufbau eines Landschaftsparks Wellritztal/Kirschenpfad.
- Die Erneuerung des Kirschenpfades, die Reinigung der Böschungen, die Gewährleistung eines Zuganges zum Bach, die Entstehung von Rastplätzen entlang des Kirschenpfades, ununterbrochene Beschilderung zwischen Wellritztal und Kirschenpfad, Fortsetzung des Kirschenpfades bis zur Klostermühle bzw. Schaffung eines sicheren Fußweges zwischen Kirschenpfad und Klostermühle, intensivere Integration der Wellritz- und Klostermühle sowie des Naturschutzhauses in den Landschaftspark (mit eigener Informations- und Animationsstation für jede Lokalität).
- Bessere Beschilderung für Wege zum oder ab dem Landschaftspark in die nähere Umgebung (z. B. Klostermühle nach Tierpark Fasanerie/Landschaftspark Fasaneriefeld, Wellritzmühle nach Klarenthal etc.)

4. Umsetzung des Konzeptes „Salzbachtal“

- a) Der Expressweg soll ausschließlich für den Radverkehr genutzt werden.
- b) Die Panoramaroute soll ausschließlich als Themenwanderweg genutzt werden.
(Insbesondere die Integration der Hammermühle, in den Themenwanderweg, ist zu nennen.)
- c) Der Rad- und Themenwanderweg sollten beide bis zum Rheinufer, zum Bahnhof Wiesbaden Ost und zu den Robert-Krekel-Anlagen fortgesetzt werden. (Der Themenwanderweg ist als Fußweg fort zu führen.)

5. Der Ausbau wohnortnaher Grün- und Parkanlagen

- a) Die Maßnahmen (z. B. bessere Beleuchtung) für die, unter Denkmalschutz stehenden, Grünanlagen (Kurpark, Warmer Damm, Unteres Nerotal, Reisinger- und Herbert-Anlagen, Richard-Wagner-Anlage, Schlosspark Biebrich) werden zu einem späteren Zeitpunkt genannt, sowie für den Schlosspark Freudenberg.
- b) Die Umsetzung von ausgewiesenen Hunde- und Liegewiesen gilt für alle Anlagen.
- c) Alle Anlagen sollten über Sitzgruppen, einem Lesepavillon, einem Zeitbogen, einem Rastplatz und vereinzelte Animationsstationen (Freilandschach, Fitnessanlage, ...) verfügen.
- d) Über aufgestellte Sommerliegen, Joggingstrecken und Klangoasen, in einigen Anlagen, ist nachzudenken.
- e) **Aukammtal**
geführter Weg zum Apothekergarten über die Orangerie, ab den Kuranlagen.
- f) **Neroberg**
Einrichtung eines Netzes für Orientierungslauf, der Spielstation „Fernrohre“, keiner Hundewiese, eines Pavillon „Wiesbaden – Erfahren“ (Mischnutzung empfehlenswert), Ausbesserung der Wege, Vergrößerung des Naturlehrpfades, Informationsplattform als Ausgangspunkt vieler Wanderwege in den Stadtwald, Schaffung eines Fußweges zwischen der Russisch-Orthodoxen Kirche und der Kapellenstraße.
- g) **Albrecht-Dürer-Anlagen**
Integration der Walkmühle und Errichtung einer Outdoor-Fitnessanlage oberhalb der Anlage.
- h) **Rheinwiesen Mainz-Kastel**
Errichtung einer Grillwiese, Integration der Fläche bis zum Reduit in die Rheinwiesen und deren Neugestaltung, multifunktionaler Ausbau des Bolzplatzes beim Reduit, Errichtung eine Pavillon „Leben am Fluss und mit der Industrie“ (Mischnutzung mit einem Kiosk).

Freizeit

1. Ausbau des Freizeit- und Kulturparks Schlachthof

- a) Der Freizeit- und Kulturpark Schlachthof soll unter der Beteiligung von Jugendlichen weiterentwickelt und gestaltet werden
- b) Der Kulturpark Schlachthof soll mit von Jugendlichen verwaltet werden
- c) Der Freizeit- und Kulturpark Schlachthof soll zu einem Jugendwohltätigkeitszentrum ausgebaut werden

Bestandteile:

- Proberäume für Bands (insbesondere für Jugendbands)
- Ateliers für jugendliche Künstler
- Wände für legale Graffiti-Kunst
- Pavillon für die Dokumentation zur Entwicklung des Schlachthof-Areals in Verknüpfung mit einem Besucherzentrum
- Neben der Einbeziehung der Städtischen Schlachthöfe in die Dokumentation sollte auch die Deportation der Wiesbadner Juden im 1. September 1942 und die Entwicklung der Fauthschen Ölmühle sowie der Spedition Adrian einbezogen werden
- Einrichtung einer öffentlichen Toilette

2. Sanierung des Freizeitgeländes „Alter Friedhof“

- a) Ausbau des Kletterparcours und Bikeparcours auch für Jugendliche
- b) Liegewiese und Grillplätze mit Wasseranschluss sowie mehrere Rastplätze
- c) Möglichkeiten für Slapstick
- d) Bewegungsparcours mit Fitnessanlage (auch für Jugendliche)
- e) Bolzplatz für Fuß- und Handball sowie Freilandhockey; für Basket-, Street- und Völkerball und für Tennis sowie Badminton/Federball

3. Einbeziehung des Regionalparks Rhein-Main in die Innenstadt (Grüne)

- a) Flusstäler und Rheinufer einbinden sowie mit dem Konzept des Stadtplanungsamtes kombinieren
- b) Barrierefreie Route: Von der Elisabethenstraße zum Wäschbachtal
(Am Landgraben - Schmalweg - Vierzig Morgen - Blank - Wartgewann - Wartturm - Weilstück - Zwanzig Morgen - Wäschbach)

4. Neue Freizeitkarte

Herausgabe der aktuellen Version der Freizeitkarte

Kontaktinformationen

Nachstehend können Sie Kontakt zum Vorstand des Arbeitskreises Verkehr, Infrastruktur, Stadtentwicklung und Umwelt - AK VISUm - aufnehmen.



Maximilian Klühspies
Vorsitzender
des Arbeitskreises VISUm
Ressortleitung Umwelt
Mobil: 017696113017
E-Mail: maximilian.kluehspies
@jupa-wiesbaden.de



Anna Hirt
Vorsitzende
des Arbeitskreises VISUm
Ressortleitung Verkehr
Mobil: 017681494229
E-Mail: anna-nadine.hirt
@jupa-wiesbaden.de



Nik Volkan
Stellv. Vorsitzender
des Arbeitskreises VISUm
Ressortleitung
Stadtentwicklung
Mobil: 017657633108
E-Mail: nik.volkan
@jupa-wiesbaden.de



Martin Bodenschatz
Stellv. Vorsitzender
des Arbeitskreises VISUm
Ressortleitung Infrastruktur
Mobil: 01776262124
E-Mail: martin.bodenschatz
@jupa-wiesbaden.de

Impressum

Landeshauptstadt Wiesbaden
- Jugendparlament -
vertreten durch das Amt der Stadtverordnetenversammlung
Amtsleiter Dr. Jörn Heimlich
Postfach 3920
65029 Wiesbaden

Telefon: 0611 31-3384
Telefax: 0611 31-3902
E-Mail: stadtverordnetenversammlung@wiesbaden.de